



Wochen intensiver Proben liegen hinter den Musikern der Rockage. Für Wolfgang Sperling war es das letzte Mal, dass er Schüler auf den größten Schulband-Wettbewerb Deutschlands vorbereitete. ■ Fotos: Haarmann

Musik-Zeitalter am Stein endet

Wolfgang Sperling geht in den Ruhestand

Von Torsten Haarmann

WERRIES ■ Wer nach dem Alter gefragt wird und spontan mit „2043“ antwortet, verweist allzu deutlich darauf, dass er eine Menge erlebt hat, wie etwa in rund 25 Jahren Rockage. Die Geschichte der Schulband am Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums ist eng mit Wolfgang Sperling verbunden. „Die Band ist Teil meiner Person“, sagt der Stein-Lehrer, der tatsächlich 65 Jahre alt ist. Er wird in dieser Woche, zum Ende des ersten Schulhalbjahres, mit weiteren Kollegen des Gymnasiums in den Ruhestand verabschiedet. Seit 36 Jahren unterrichtet er am Stein.

Mit ihm geht eine Institution. Es sind die rockigen Töne, mit denen er und die Schüler seit einem Vierteljahrhundert eine Erfolgsgeschichte fortschreiben. Dabei ist Sperling überhaupt kein Musiklehrer. Englisch und Erdkunde sind seine Fächer. Aber nachdem er eine Lehrerband mitbegründet hatte, kam die Frage, ob er nicht auch eine Schülerband ins Leben rufen wolle. „Bislang hatte sich niemand daran getraut“, erinnert sich Sperling. „Wenn ich gewusst hätte, was auf mich zukommt, hätte ich es nicht gemacht. Es war nichts da, nur eine kleine Gesangsanlage.“ Den wöchentlichen „Reviermarkt“, in Zeiten vor dem Internet die Kleinanzeigengzeitung schlechthin, durchforstete er ausgiebig, verglich Preise, handelte und besorgte so nach und nach Musikinstrumente und Ausrüstungen. Zu Proben am Stein wurde das Schlagzeug von einem Schüler von zu Hause abgeholt.

So etwas fordert Vielseitigkeit. Die brachte Sperling auch musikalisch mit. Eigentlich ist er Gitarrist.

„Heute bin ich von allem ein bisschen“, sagt er.

Der Name Rockage bestand von Anfang an. Darin enthalten sind die Bestandteile Rock und AG, denn eine Arbeitsgemeinschaft ist die Schulband am Stein. Ein „e“ angehängt und es wird das Englische „age“, das Zeitalter, daraus. Das gab Sperling vor. „Good Golly, Miss Molly von Little Richard ist ein Stück, mit dem ich alle geärgert habe“, sagt er und lacht. Dabei ist es nicht komplex. „Aber sie mussten was spielen, was aus den 50er Jahren stammt.“

Dabei blieb es aber nicht, wie die gut 50 Ehemaligen beim jüngsten Weihnachtskonzert – auch Sperlings Abschiedskonzert – bewiesen. Die Generationen von Schülern spielten das, was sie in ihrer Zeit bei Rockage auf die Bühne brachten.

„Natürlich gab es auch Phasen, die schwierig waren“, sagt er. „Das gehört dazu, wenn man so eng zusammenarbeitet.“ Er weiß, für seinen Nachfolger Lambert Stallmeyer wird es nicht leicht. Aber Rockage wird auf jeden Fall weiter bestehen. Ob das auch für die Bardic-Konzerte gelten wird, bezweifelt er. „Das ist eine Menge Arbeit.“ Und an der Arbeit insgesamt „hängt mein Herz, sei es der Unterricht oder die Rock AG“.

Mit Blick auf den Ruhestand gibt er zu: „Ich weiß nicht, wie das wird.“ Sollte Rockage heute beim Schooljam weiterkommen, wird er „seine“ Band auch weiter begleiten – bis nach Frankfurt, „das wäre das Sahnehäubchen“. Ansonsten hat er im Unterrichten von Flüchtlingskindern eine neue Aufgabe gefunden. „Ich helfe ihnen, sie helfen mir. Ich bin dankbar für den Übergang.“

Neue Chance mit Mr. Mirror

Stein-Schulband Rockage startet heute wieder beim Schooljam-Wettbewerb

Von Torsten Haarmann

WERRIES ■ Das Ziel ist, zur Musikmesse in Frankfurt wieder ins Finale zu kommen und wie Stars vor großem Publikum zu spielen. Dass eine Wiederholung des Schooljam-Erfolgs vom vergangenen Jahr nicht selbstverständlich ist, ist den jungen Musikern der Rockage klar. Unter der Leitung von Wolfgang Sperling probt die Schulband des Freiherr-vom-Stein-Gymnasiums daher seit Wochen. Ob die 14- bis 18-jährigen Schüler bei Deutschlands größtem Schülerband-Wettbewerb einen Schritt weiterkommen, entscheidet sich heute bei der Live-Ausscheidung in Bochum.

Schooljam gibt es seit 2002. Von Beginn an schickt Lehrer Wolfgang Sperling die Musiker der Rock AG in den

Wettbewerb. Der Erfolg vergangenes Jahr, von deutschlandweit 1300 Bands zu den acht Finalisten zu gehören, war bislang der größte für die Rockage. Mit zwei Stücken will sie heute daran anknüpfen und zu den zwei ersten von neun Teilnehmern gehören, die es von der ersten Runde zur nächsten Stufe, zum Internet-Voting schaffen. Das Finale wäre im April.

Der 17-jährige Yannik Merrettig ist wieder mit dabei. Er gehört neben den sechs neuen Bandmitgliedern zu den drei erfahrenen Musikern und war selbst schon zwei Mal beim Schooljam. Frankfurt ist für ihn unvergesslich. „War groß“, sagt der Schlagzeuger knapp, aber sichtlich beeindruckt. Vom Lampenfieber (noch) keine Spur. „Es fängt dann

an, wenn sich die Menschenmenge vor der Bühne sammelt“, sagt Lennart Müller. Doch im Grunde wird das für den E-Gitarristen so sein, wie beim Weihnachtskonzert des Steins, nur eben in Bochum. „Wir haben alle ein gutes Gefühl“, sagt der 16-Jährige.

Diese Sicherheit geben der Band unter anderem die beiden selbstkomponierten Stücke, die sie spielen werden. Bereits im Herbst entstand „Mr. Mirror“. Mit der Studioversion bewarben sie sich für den Wettbewerb. Es ist ein rockiges, nicht überladenes Stück. „Es hat spezielle Komponenten“, sagt die 17-jährige Bassistin Christine Lorenz. „Es ist eine Linie drin.“

So ein Stück ist Gemeinschaftsarbeit. „Wir jammen“, sagt Lennart Müller,

„suchen uns Akkorde raus, und was uns gefällt, behalten wir.“ So kommt immer mehr dazu. Der Text wird später „draufgelegt“. Er komme aus Sperlings „Zauberbox“, erklärt Christine Lorenz. In dem scheinen zu Papier gebrachte Erfahrungen und Ergebnisse aus rund 25 Jahren Rock AG am Stein zu stecken.

Mit Musik allein ist so ein Wettbewerb aber nicht zu gewinnen. „Wir haben im vergangenen Jahr festgestellt, dass wir uns besser auf der Bühne präsentieren müssen“, sagt sie. „Das klappt schon ganz gut.“

Noch einmal ins Finale nach Frankfurt zu kommen, wäre cool“, sagt Lennart Müller und „schön für Wolfgang Sperling“ – sozusagen der krönende Abschluss seiner Zeit am Stein.